Farb gelb/ etwas rothlecht vermengt/ an welchem er zuvorderst einen krummen rothen Spitz oder Haacken hat / am untern Theil seines Schnabels hangt ein grosser weiter Sack/ auch gelb an der Farb / durch welchen gar viel rothe äderlen gehen/ dareiner 2. und 3. pfündige Fisch ohne Müh verschlucken kan/ Seine Füß seyn gestaltet als die Gaußfüß / einer guten Spannen brait/ röthlecht an der Farb / oberhalb mit gar artigen Schüpleinüberzogen/ die Augen gantz schwartz mit Bluthrothen Ringlen umbgeben. In Persien werden die Vögel gar zahm gemacht/ und bey grosser Herren Höfen unterhalten/ auch dahin angewehnet/ daß sie täglich auf das Meer/ und andere grosse Wasser hinaus fliegen / ihre grosse Kröpff mit Fischen anfüllen/ dann widerum nacher Hauß fliegen / und selbige von sich schitten.

Sceleton von einem Adler.

Sceleton von einer Löffelgans/ so Anno 1654. allhier an der Thonau geschossen worden.

Ein frembder Kranichskopff/ Grus Balearica genandt/ mit einem gar wunderlichen Schopff als von gedörtem Schaffthew.

Ein gar wunderlicher grosser Schnabel von dem ungeheuren Indianischen Vogel / Topau genandt/ welcher so starck und groß/ daß er ein Pferd/ Hirsch / oder ander Thier/ mit sich in den Klauen hinweg führen kan.

Ein grosser gelber Schnabel von einem fremden Vögel / mit einem starcken krummen Haacken.

Ein

25

23

29

19

34

14

74

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 27 575,1;